

**René Gründer / Michael Schetsche / Ina Schmied-Knittel (Hrsg.), Der andere Glaube. Europäische Alternativreligionen zwischen heidnischer Spiritualität und christlicher Leitkultur (Grenzüberschreitungen. Beiträge zur wissenschaftlichen Erforschung außergewöhnlicher Erfahrungen und Phänomene 8). Würzburg: ERGON Verlag 2009. ISBN: 978-3-89913-688-3. 196 Seiten, € 29,00.**

Es lohnt, den Untertitel genau zu lesen, denn er ist Programm: Es geht nicht einfach nur um Neuheidentum (auch wenn man mit diesem Begriff den Inhalt am ehesten auf den Punkt bringen könnte), sondern die Herausgeber und Autoren erkunden religiöse Gegenbewegungen – Alternativreligionen – zur christlich geprägten „Leitkultur“ und deren Hintergründe.

Dabei gebührt den Herausgebern das Verdienst, jenseits von Neugermanentum und Neukeltentum auch ausländische Gruppen vorzustellen, die hierzulande selbst Experten bisher unbekannt gewesen sein dürften, und damit die Fragestellungen des Bandes in einen gesamteuropäischen Kontext zu stellen. Konkret befassen sich die Aufsätze mit neuen ethnischen Religionen in der Ukraine, der lettischen Dievturi-Bewegung, Neuheidentum der römisch-italischen Tradition, der Göttinnenbewegung der Foundation Avalon Mystic in den Niederlanden sowie mit Asatru, Wiccatum und Satanismus in Deutschland.

Der besondere Fokus liegt also auf Gruppierungen, die an vorchristliche („heidnische“) einheimische (nationale bzw. europäische) Traditionen anknüpfen wollen. Auch wenn dabei oftmals die Authentizität dieser Anknüpfung betont wird, haben wir es bei diesen Religionen in Wirklichkeit doch mit Rekonstruktionen v. a. des 20. Jahrhunderts zu tun, die gesellschaftskritische, romantische, erfahrungsreligiöse und teilweise auch nationalistische Interessen widerspiegeln. Lediglich der Satanismus fällt dabei etwas aus dem Rahmen, doch tritt beim Satanismus der Aspekt des Gegenentwurfs gegen das Christentum und seine Moralvorstellungen besonders hervor, der sich auch bei den anderen untersuchten Gruppierungen findet.

Die Mitgliederzahlen der behandelten Gruppen und damit auch ihr gesellschaftlicher Einfluss sind durchweg gering. Dennoch haben sie eine Indikatorfunktion: Sie stehen für Unzufriedenheit mit dem Christentum in der konkret erlebten Form der jeweiligen nationalen Kirchen. Damit fügen sie sich in eine breitere Strömung von Kirchen- und Christentumskritik einerseits und von Suche nach alternativen religiösen und spirituellen Lebensformen andererseits ein, die insbesondere in Form der Esoterik eine der großen pastoralen Herausforderungen darstellt.

Freilich nehmen auch die Herausgeber und Autoren des Sammelbandes die Kirchen (und die kirchliche Weltanschauungsarbeit) gelegentlich kritisch in den Blick, etwa in ihrem leistungswertenden abschließenden Artikel, der gemeinsame soziologische Dimensionen der besprochenen Gruppierungen prägnant zusammenfasst: „Fremd- und Selbstexklusion alternativreligiöser Glaubensgemeinschaften in den christlich-abendländischen Gesellschaften des Kontinents hängen bis heute in hohem Maße vom diskursiven Einfluss kirchenchristlicher Deutungsmuster in Politik und Medienlandschaft ab“ (190). Doch zeigt sich auch bei diesem Aspekt wie sonst im Buch insgesamt eine erfreulich offene und differenzierte Behandlung der aufgeworfenen Fragestellungen.

*Martin Hochholzer*